

# Spitex und Alterszentrum

## Hand in Hand in der Weiterbildung



Die Spitex Heitersberg und das Alterszentrum am Buechberg AG ziehen seit längerem in verschiedenen Bereichen erfolgreich am gleichen Strick. Die Zusammenarbeit der beiden Institutionen konnte in den letzten Jahren Schritt für Schritt weiterentwickelt werden. Vor allem im Pflegebereich – zum Beispiel bei der dreijährigen Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit FAGE – wurde das gemeinsame Wirken vertieft. Auszubildende der Spitex absolvieren jeweils ein dreimonatiges Praktikum im stationären Bereich des Alterszentrums; Lernende des Alterszentrums wiederum ein solches im ambulanten Bereich der Spitex. Dasselbe Muster ist in den nächsten Jahren für die weitere Ausbildung in den hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Berufen geplant. Die Ausbildung wird dadurch noch interessanter und abwechslungsreicher.

Nebst der Basisausbildung von Lernenden ist aber auch die ständige Weiterbildung der ausgebildeten Mitarbeitenden entscheidend: So besuchen z. B. Pflegemitarbeitende von Spitex und Alterszentrum in Etappen und Schulter an Schulter den Kurs Reanimation. Dieser umfasst die Themen Anatomie und Physiologie der Atmung und des Kreis-

laufs, Symptome und Massnahmen bei Herzstillstand, Technik der Thoraxkompressionen und Anwendung eines Defibrillators. Ebenso unentbehrlich ist die ständige Weiterbildung im Bereich der Wundpflege: Wundverbände stellen in allen Pflegebereichen eine besondere Herausforderung dar. Nicht nur die vielfältigsten Verbandsmaterialien, sondern auch die zum Teil sehr lang andauernden Heilungsprozesse verlangen von den Pflegepersonen besondere Kenntnisse und Fähigkeiten. Wir sind daher sehr froh um die Unterstützung von Frau Schärer von der Spitex Heitersberg, deren Wirken im nebenstehenden Beitrag umschrieben wird.

Für alle Berufsbereiche, sei es in der Pflege, im Hausdienst oder im Service, ist das Umgehen mit dem Tod und der Trauer ein nicht immer einfach zu verarbeitender Aspekt der täglichen Arbeit. Menschen zu verlieren, die von Mitarbeitenden über Monate oder Jahre gepflegt, betreut und ins Herz geschlossen wurden, kann auch bei diesen Schmerzen und Leere verursachen. Wie Mitarbeitende der Spitex und des Alterszentrums mit solchen Situationen umgehen können, wird in einer weiteren gemeinsamen Weiterbildung geschult.

*Thomas Rohrer, Geschäftsführer Alterszentrum am Buechberg*

## Zusammenarbeit am Beispiel Wundpflege



Die Spitex betreut viele Menschen mit Wunden. Deren Ursachen können sehr unterschiedlich sein: Akute Wunden von Verletzungen, Operationen oder auch krankheitsbedingte chronische Wunden, die z. B. durch Diabetes, Durchblutungsstörungen, Krebs, Mangelernährung, falsches

Schuhwerk oder eingeschränkte Bewegung entstehen. Da wir diese Menschen häufiger sehen als der Hausarzt, müssen wir bereits erste Anzeichen einer Wunde erkennen und die richtigen Massnahmen einleiten. Dies in Zusammenarbeit mit den Hausärzten, dem Wundam-

bulatorium im KSB oder mit Podologen und technischen Orthopäden.

Zur Wundversorgung gibt es sehr viele verschiedene Materialien und Techniken, die es zu kennen und korrekt anzuwenden gilt. Wichtig ist dabei, dass alle in die Wundpflege involvierten Mitarbeitenden gut informiert sind, den Behandlungsplan einhalten und den Heilungsverlauf sauber dokumentieren. So kann eine effiziente und kostensparende Betreuung gewährleistet werden. Im Hinblick auf all diese Herausforderungen habe ich im 2014 die Ausbildung zur Wundexpertin SAfW absolviert und dabei alle medizinischen Grundlagen und Fakto-

## Gemeinsam im Dienste der Individualität



**Was ist «gutes Altern»? Was ist eine gute Gesundheitsversorgung im Alter? Welches ist die beste Wohnform im Alter?**

Seit Jahren beschäftigen sich Wissenschaftler und Politiker mit diesen Fragen. Ziel ihrer Bemühungen ist es, die Bedürfnisse der älter werdenden

Bevölkerung zu erfassen und die notwendigen Dienstleistungen frühzeitig zur Verfügung zu stellen. Nicht selten führen diese Fragen auch zu heftigen Auseinandersetzungen. Während die einen der Meinung sind, dass der ältere Mensch besser im Altersheim aufgehoben sei, weil er zu Hause vereinsame, vertreten andere die Überzeugung, es sei sinnvoller, möglichst lange in den eigenen vier Wänden bleiben zu können. In jüngerer Zeit kamen zudem vermehrt Vorschläge wie Alterssiedlungen, Generationenhäuser oder Alters-WGs dazu.

Ähnlich sieht es bei der Frage nach der optimalen Betreuung aus. Soll die Pflege durch eine öffentliche Spitex erfolgen? Oder möglichst viel durch Angehörige und Nachbarn? Vielleicht sogar durch eine günstige ausländische Hilfskraft, die im ehemaligen Kinderzimmer einquartiert wird? Oder doch lieber alle alten Menschen möglichst frühzeitig ins Alterszentrum?

Alle diese Fragen haben nur eines gemeinsam: Es gibt darauf keine allgemeingültige Antwort. Es gibt weder «richtige» noch «falsche» Entscheidungen und schon gar keine «beste» Wohnform für jedermann aus der Bevölkerung. Der Mensch ist und bleibt ein Indivi-

duum. Er ist es mit 20, mit 50 und mit 80. Nicht jeder alte Mensch liebt Beethoven, nicht jeder Jimi Hendrix. Nicht jeder mag Kaffeefahrten, nicht jeder intellektuelle Diskussionen. Nicht jeder wohnt gern alleine in einem 6-Zimmer-Haus, wenn die Kinder ausgeflogen sind, und nicht jeder mag gesellige Anlässe in grosser Runde. Der Mensch ist ein Individuum, die Frage nach der passenden Wohnform oder Betreuung im Alter kann daher nur individuell beantwortet werden.

Sowohl das Alterszentrum am Buechberg wie die Spitex Heitersberg sind Dienstleister für die älteren und namentlich für die pflegebedürftigen Menschen in der Region. Sie unterscheiden sich durch die Art und den Ort ihres Angebots. Eines aber ist beiden Organisationen gemein: Sie teilen die Vision einer umfassenden regionalen Gesundheitsversorgung, zu welcher beide ihren Teil beisteuern. Im Bestreben, der Individualität der Menschen Rechnung zu tragen, haben das Alterszentrum und die Spitex in den vergangenen zwei Jahren ihre Zusammenarbeit in einer Art und Weise intensiviert, wie sie nur selten zu finden ist. Alle Beteiligten sind sich einig: Es ist befruchtend, einander nicht als Konkurrenten, sondern als Partner zu betrachten. Jede Organisation bringt ihre Stärke in die Zusammenarbeit ein und hilft so mit, die Betreuung der älteren Menschen in der Region individueller und somit besser gestalten zu können.

*Karin Schwarzenbach, Geschäftsführerin Spitex Heitersberg*

ren, die bei der Entstehung von Wunden eine Rolle spielen, kennengelernt, so u. a. die Ernährung, Bewegung, Schmerzen, aber auch die Podologie und die orthopädische Schuhversorgung. Im Rahmen der Zusammenarbeit der Spitex mit dem Alterszentrum bin ich nun seit letztem Jahr auch für die Wundpflege im Alterszentrum am Buechberg zuständig.

Konkret besuche ich zurzeit einmal monatlich zusammen mit dem Pflegepersonal des Alterszentrums die Patienten im Haus, um laufende Behandlungen zu prüfen, zu bestätigen oder auch neue Vorschläge zu machen. Wichtig ist ebenfalls eine möglichst frühzeitige Erkennung und Vorbeugung bei Anzeichen einer Wundbildung, im weiteren die schriftliche und fotografische Dokumentation

des Heilungsfortschritts. Dies wie erwähnt immer in Abstimmung mit den Hausärzten, Fachspezialisten und nötigenfalls mit dem Wundambulatorium des KSB. Neben meinen persönlichen Kontakten mit den Patienten ist auch die Ausbildung der Pflegeteams Bestandteil der Zusammenarbeit. Ziel ist dabei, dass das Pflegepersonal selber die Grundregeln und Verwendungszwecke der verschiedenen Materialien kennt und klar beurteilen kann, was in eigener Kompetenz ausgeführt werden kann und wo eine Wundexpertin oder der Hausarzt beigezogen werden muss. Ich freue mich, in diesem Sinne auch einen nachhaltigen Beitrag zur professionellen Wundversorgung von Patienten des Alterszentrums leisten zu können.

*Christine Schärer, Wundexpertin SAfW, Spitex Heitersberg*